

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 35/36 (1900)
Heft: 16

Nachruf: Cunz, Heinrich Carl

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 23.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

speziell die künstlichen Bausteine umfassenden Kapitels des I. Heftes; eine vollständige dritte Auflage dieses Heftes wurde vorbereitet; ihre Herausgabe harret nur noch des Abschlusses der wissenschaftlichen Untersuchung der Formänderung auf Biegung beanspruchter Steinbalken. — Das von der Anstalt den Studierenden des Polytechnikums eröffnete technologische Praktikum war im Wintersemester 1898/99 von 79 Studierenden der mechanisch-technischen, im Sommersemester 1899 von 35 Studierenden der Ingenieurschule besucht; daneben beschäftigten sich in der Anstalt zwecks Ausbildung für die Cement- und Thonwarenindustrie während drei bis sechs Monaten fünf Volontäre, die auch bei den Arbeiten der Anstalt willkommene Mithilfe leisteten. Mit der stetigen Zunahme der Thätigkeit der Anstalt macht sich nachgerade Raummangel drückend fühlbar; vor allem drängt sich eine bauliche Erweiterung für die Kontrolle der Transportflaschen für verdichtete Gase auf, die jetzt in dem allgemeinen Maschinenraum, dem Hauptraum für die Materialprüfungen, vorgenommen werden muss, wo sie die andern wichtigeren Arbeiten der Anstalt oft sehr störend beeinflusst.

Ueber die Thätigkeit der Schweizerischen Kohlenkommission, einer Subkommission der geologischen Kommission, und den Stand ihrer Arbeiten wird im Jahresbericht des Departements des Innern folgendes mitgeteilt: Die Untersuchung der einzelnen Gebiete, bezw. Systeme rückt ihrem Ende entgegen. Herr Prof. Dr. E. Mühlberg hat die Diluvialkohlen und die Kohlen sowie Asphalt der Juragegend übernommen. Herr Dr. E. Lelsch in Zürich hat die Molassekohlen der Ostschweiz behandelt und sein Schlussbericht ist als Lieferung 1 der geotechnischen Serie der «Beiträge der geologischen Karte der Schweiz» bereits erschienen. Die Molassekohlen der Westschweiz bearbeitet Herr Dr. Kissling in Bern, der seine Untersuchung beendet hat und den Bericht im Laufe des Jahres 1900 druckbereit einreichen wird. Die Kohlen des Alpengebietes untersucht Herr Dr. L. Wehrli in Zürich, z. T. gemeinsam mit Herrn Prof. Dr. Heim, und endlich ist mit der schweizerischen Petroleumfrage Herr Prof. Dr. de Girard beschäftigt. So hofft denn die Kohlenkommission im Laufe dieses Jahres ihre Untersuchungen abschliessen und den grössten Teil des Schlussberichtes fertigstellen zu können. — Sodann wird die geotechnische Kommission als neue Aufgabe die Untersuchung der schweizerischen Thonlager in Angriff nehmen.

Zwei Asynchronmotoren von je 850 P. S., die grössten, welche bisher gebaut wurden, hat die Westinghouse Electric & Manufacturing Company auf der Pariser Weltausstellung ausgestellt¹⁾; sie zeigen die gewöhnliche Grundform der Westinghouse-Induktionsmotoren und haben eine zehnpolige Ständerwicklung für Drehstrom von 5000 Volt und 50 Sek.-Perioden. Ihr Läufer ist ein Kurzschlussanker, und da die Motoren unmittelbar an das 5000 Volt-Netz geschaltet werden, wird ein besonderes Anlassverfahren angewendet. Jeder der Motoren dient zum unmittelbaren Antrieb einer Gleichstromdynamo mit Fremderregung, die ihren Erregerstrom von einer 30 *kW*-Gleichstromdynamo mit unmittelbar gekuppeltem Asynchronmotor erhält. Beim Anlassen der grossen Motoren lässt man die mit ihnen gekuppelte Gleichstromdynamo als Motor laufen und entnimmt den hierzu nötigen Strom der Erregermaschine. Haben die beiden Maschinen dann die Betriebsgeschwindigkeit von 300 Min.-Umdr. erreicht, so kann man den Motor ohne weiteres an das Netz von 5000 Volt schalten. Die Anordnung einer besonderen Erregermaschine für die Gleichstromdynamen macht auch jede Regelung ihres Antriebmotors überflüssig.

Uebersichtsplan der Stadt Zürich in 1:5000. (Mitgeteilt.) Neben dem bestehenden Uebersichtsplan der Stadt Zürich im Masstab 1:2500 in 23 Blättern gelangt auch eine Uebersichtskarte im Masstab 1:5000 in neun Blättern zur Ausgabe; es liegt fertig vor das Hauptblatt 5, welches den hauptsächlich überbauten Teil aller Stadtkreise mit allen Grenzen und Polizeinummern umfasst; auch die Höhen der Strassenkreuzungen und anderer wichtiger Punkte sind angegeben. Den Verkauf besorgt das Vermessungsamt. Der Bedeutung des Blattes entsprechend, ist der Verkaufspreis des Hauptblattes 5 auf 5 Fr. angesetzt worden, während die später mit Kurven erscheinenden, übrigen Blätter einzeln zu 3 Fr. abgegeben werden sollen; überdies nimmt das Vermessungsamt Bestellungen auf sämtliche neun Blätter zum Subskriptionspreis von 20 Fr. entgegen.

Die Einführung der drahtlosen Telegraphie an Bord der grossen Passagierdampfer des Norddeutschen Lloyd in Bremen ist von dieser Gesellschaft beschlossen worden. Zunächst wird der Schnelldampfer «Kaiser Wilhelm der Grosse» damit ausgestattet.

Die 40. Jahresversammlung des deutschen Vereins von Gas- und Wasserfachmännern wird vom 9. bis 13. Juni d. J. in Mainz stattfinden.

¹⁾ Ztschr. d. Ver. d. Ing., Bd. XXXIV, Nr. 14.

Preisausschreiben.

Ferienaufgaben der Gesellschaft ehem. Studierender der eidg. polyt. Schule in Zürich für 1900. Wie schon in letzter Nummer mitgeteilt wurde, hat der Vorstand der G. e. P. für 1900 als Ferienarbeiten aufgestellt:

1. *Beschreibung einer kleinen Reparaturwerkstätte für eine Berg- oder Nebenbahn*, durch Skizzen, Zeichnungen und Bericht. An Skizzen und Zeichnungen haben die Bewerber einzureichen: Handskizze (Grundriss) mit eingeschriebenen Hauptdimensionen der Depotanlage, bestehend aus Lokomotiv- und Wagen-Remise und Werkstatt mit Geleiseverbindung; Handskizzen mit eingeschriebenen Maassen der Werkstätte, in Grundriss, Quer- und Längsschnitt, mit schematischer Angabe der Transmission, der Lage der Werkzeugmaschinen und Motor nebst Angabe der Hebewerkzeuge; Reinzeichnung der Zusammenstellung nach den vorgenannten Handskizzen, ebenfalls in Bleistift 1:50; Skizze eines Hebezeuges mit Hauptmaassen und Angabe der Hebekraft. Die Beschreibung der Gesamtanlage soll Aufschluss geben über die: Anzahl der Lokomotiven und Wagen (Angabe der Radstände und Längen über Puffer) im Betrieb und im Depot, die kilometrischen Leistungen, die Anzahl der durchlaufenen *km*, bis eine Hauptreparatur nötig wird, speziellen Beobachtungen hinsichtlich kleiner Reparaturen, das Aufsichtspersonal und die Arbeiterzahl. — Als Preisrichter werden amten: die HH. Dir. E. Sängler in Biel, Prof. A. Stodola in Zürich und Dir. J. Weber in Winterthur.

2. *Beschreibung einer ausgeführten elektrischen Beleuchtungsanlage* (Hausinstallation mit eigener Stromerzeugungsanlage) durch Skizzen, Zeichnung und Bericht. Als Gegenstand ist die Beleuchtungsanlage einer Fabrik, eines grösseren Geschäftshauses oder einer Villa mit eigener Stromerzeugungsanlage vorgeschrieben. Durch Handskizzen sind darzustellen: Disposition der Maschinen-Anlage (Betriebsmotor und Dynamo, sowie event. Transmission), Schaltbrett, Schema der Verbindungsleitungen, Schema des gesamten Leitungsnetzes, einschl. Angabe der Schmelzsicherungen (event. Dimensionen der Leitungsquerschnitte, Beanspruchung derselben, Leitungsverluste). — Durch Zeichnung sind darzustellen: Irgend ein Apparat des Schaltbrettes. — Die Beschreibung hat zu umfassen: Kurze allgemeine Beschreibung der Anlage, Detail-Beschreibung der verwendeten Schmelzsicherung-Konstruktion, event. Berechnung der Selbstkosten des erzeugten Stromes per *kWh*/Stunde, nach an Ort und Stelle nachgesuchten bezügl. Angaben. — Preisrichter sind die HH. Dir. H. Wagner in Zürich, Dir. R. A. E. Huber in Oerlikon und Direktor W. Wyssling in Wädenswil. — Termin für beide Aufgaben: 31. Oktober 1900. An Preisen ist vorläufig für jede Aufgabe ein Betrag von 200 Fr. ausgesetzt, deren Erteilung der Jury anheimsteht. Zur Bewerbung ist jeder während des Studienjahres 1899/1900 immatrikulierte Studierende des eidg. Polytechnikums berechtigt.

Nekrologie.

† **Heinrich Carl Cunz.** Von einem Leser unseres Blattes werden wir auf eine Lücke in der vorjährigen Totenliste der Bauzeitung aufmerksam gemacht; es möge deshalb nachträglich noch des am 11. April 1899 gestorbenen Oberstlieutenants H. C. Cunz in Rorschach, eines langjährigen Mitgliedes der G. e. P. gedacht werden, der als Industrieller und Förderer gemeinnütziger Bestrebungen bei seinen Mitbürgern in hohem Ansehen gestanden hat. Cunz war aus Zürich gebürtig; auf den städtischen Schulen und der kantonalen Industrieschule vorgebildet, kam er 1856, 17-jährig, ans eidg. Polytechnikum, in dessen chemisch-technischer Abteilung er seine Studien mit Diplom absolvierte. Beim Abschluss seiner Studien im August 1859 (er war damals Präses der Polytechniker-Verbindung «Alpigenia») wurde ihm vom Schulrate für Lösung einer Preisaufgabe, welche von der chemisch-technischen Abteilung im August 1857 gestellt war, der erste Preis zuerkannt. Die Praxis führte ihn zunächst nach Glarus, dann nach Rorschach, wo ihm die Buntdruckerei und -Weberei Blumenegg ein neues, grösseres Arbeitsfeld eröffnete; vom Angestellten ist er zum Mitinhaber und schliesslich Senior der Firma aufgerückt, welcher durch 37 Jahre seine Arbeitskraft und Tüchtigkeit zu Gute kam. Auch an weiteren industriellen Einrichtungen und Unternehmungen hat er sich vielfach beteiligt. Eine grosse Summe uneigennütziger Arbeit war der Gemeinde Rorschach, namentlich den Fortschritten des Schulwesens, in seiner Eigenschaft als Mitglied und Vorstand städtischer Behörden, gewidmet. Desgleichen betätigte er sich im weiteren Kreise des Kantons St. Gallen, dessem Grossen Rat, Erziehungsrat und Kirchenrat er angehörte. Als Erziehungsrat hat er sich um die Gründung der neuen st. gallischen Handelsakademie und Verkehrsschule ein hervorragendes Verdienst erworben. Erwähnen wir noch, dass er als tüchtiger

Offizier den Grad eines Brigadekommandanten erreichte, als Hauptmann im Jahre 1870 die Grenzbesetzung mitmachte, als Major 1871 an der Internierung der Bourbaki-Armee teilnahm. Eine Lungenentzündung entriss den 61-jährigen seinem von rastloser und fruchtbarer Arbeit ausgefüllten Wirkungskreise. Ehre seinem Andenken!

Litteratur.

Neue Brückenbauten in Oesterreich und Ungarn, nebst einem Anhang, die Ueberbrückung des Donauthals bei Cernavoda in Rumänien. Von *Max Foerster*, Regierungs-Baumeister und ausserord. Professor an der technischen Hochschule zu Dresden. Mit 193 Textabbildungen und 25 Steindrucktafeln. Leipzig 1899. Preis 30 M.

Der Verfasser behandelt auf 63 Foliendruckseiten und 25 Tafeln die neueren eisernen, steinernen und hölzernen Brücken in Oesterreich und Ungarn, wobei wie billig die eisernen weitaus den grössten Raum einnehmen. Allgemeine Mitteilungen über Berechnung und Herstellung gehen den einzelnen Kapiteln voraus. In einem Anhang wird die grosse Donaubrücke bei Cernavoda beschrieben. Den Schluss des Werkes bildet ein reichhaltiger Litteraturnachweis. Das Werk stellt sich als «Reisebericht», ermöglicht durch die Louis Boissonnet-Stiftung, vor, steht jedoch in Anbetracht seiner Reichhaltigkeit hoch über den üblichen Reiseberichten. Auf eine Kritik der beschriebenen Bauwerke ist der Verfasser aus naheliegenden Gründen nicht eingetreten. Nur im Vorwort giebt er über den Stand des Brückenbaus in Oesterreich und Ungarn im allgemeinen ein Urteil ab. Nach seiner Ansicht muss in diesen Ländern, besonders in Oesterreich, noch mancher Schritt vorwärts gethan werden — vorwiegend mit Hinsicht auf die Durchbildung der Eisenbauten — um die Höhe zu erreichen, auf der zur Zeit hierin die deutsche Technik steht. Die Ursachen dieses Sachverhaltes findet er hauptsächlich in den politischen Verhältnissen Oesterreichs und in der Vielgestaltigkeit der Behörden, der grossen Anzahl von Eisenbahngesellschaften und der Selbstverwaltung der einzelnen Landesteile. Mit Recht aber betont er, dass aus der grossen Reihe weniger bemerkenswerter Bauten einzelne ganz hervorragende Werke herausstreuen, wie der Cervena-Viadukt aus den Jahren 1886—89, die grossen Gewölbe auf der Bahnlinie Stanislau-Woronienka und andere mehr. Die textliche Beschreibung der besprochenen Bauten ist klar und beschränkt sich stets auf das Wesentliche. Neben den bereits vollendeten Brücken werden auch einige zukünftige berücksichtigt. Ferner werden Aufstellungsmassnahmen, einige neuere Anordnungen von hölzernen Fachwerken und, was manchen Lesern besonders interessant erscheinen wird, einige ausgeführte Beton-Eisen-Konstruktionen beschrieben. Die Zeichnungen, namentlich die Textabbildungen (im ganzen nicht weniger als 193) sind deutlich, die eingeschriebenen Masszahlen zuweilen nur zu zahlreich. Das ganze kann als eine Mustersammlung von guten, zum Teil hervorragenden Brückenbauten bezeichnet werden; sie wird nicht verfehlen, sowohl Anfängern wie Vorgeschrittenen beim Entwerfen von Brücken gute Dienste zu leisten und manchen nützlichen Wink zu geben. *W. Ritter.*

Backsteinbauten der Renaissance in Norddeutschland. Herausgegeben von *Albrecht Haupt*, Dr. phil. Professor, Architekt zu Hannover. Verlag von Heinr. Keller, Frankfurt a. M. 1899. 25 Tafeln und 11 Seiten Text. Gr. Halbfolio in Mappe.

Unter Hinweis auf *Sarre*: «Der Fürstenhof zu Wismar» und *Schlie*: «Die Kunst- und Geschichtsdenkmäler in Mecklenburg-Schwerin», sowie sein eigenes Werk «Die Bau- und Kunstdenkmäler in Schleswig-Holstein», bringt der Herausgeber seine Aufnahmen von einem grossen Teile der norddeutschen Backsteinbauten der Renaissance in Handrissen der Fachgenossenschaft zur Kenntnis. Denn der grösste und wichtigere Teil dieser Bauten ist bisher entweder vollständig unbekannt geblieben oder doch nur etwa in dürftiger Photographie zur Erscheinung gelangt; solche Aufnahmen können schon wegen des dunklen, roten oder gelben Tones des Backsteinmaterials keinerlei hinreichend klare Bilder geben. Einzelne dieser Bauwerke sind bereits ganz modernisiert oder abgebrochen und Prof. *Haupt* konnte sie nur nach älteren Studienblättern unter Zuhilfenahme der erhaltenen Trümmer wiederherstellen. Das Werk giebt ein recht freundliches Bild von dem echten Kunstsinne und dem hohen Können dieser alten norddeutschen Meister, deren Namen die Kunstgeschichte uns nicht nennt. Unter den dargestellten Bauten sind unter andern die anmutigen, hochkünstlerischen Schöpfungen aus Lübeck, Wismar und Burg Freyenstein in der Priegnitz (Mark Brandenburg) hervorzuheben und es erscheint geradezu erstaunlich, dass solche Perlen der Kunst bisher keine oder doch nicht die verdiente eingehende Würdigung gefunden hatten. Wichtig erscheint das Werk sowohl für die Ergänzung der Kunst- und Kulturgeschichte

und zur Widerlegung landläufig-irriger Anschauungen und es bietet in dieser Beziehung reiche Anregung. Ebenso anregend wird es wirken für die Neubelebung der keramischen Kunst: denn es sind doch noch grosse Ländergebiete auf die Benützung ihres heimischen Materials, des Backsteins, angewiesen und nicht alle dortigen Bauten können in den so streng den Eigentümlichkeiten des Materials angepasst, tektonisch entwickelten und durchgebildeten gotisch-romanischen Backsteinstilweisen durchgeführt werden! Warum sollte in solchen Gegenden einer freier entwickelten Kunst: «der Renaissance» die Thüre verschlossen sein? — Und sollte der bedeutsamen Arbeit dieser Erfolg nicht blühen, so bringt sie immer eine willkommene und wertvolle Bereicherung unseres Schatzes an *baulichen Motiven freierer Kunst* — und das allein begründet schon für sich den hohen Wert des Werkes, zumal der Masstab, die vielen Details und die ganze Darstellungsweise es dazu besonders geeignet machen.

Eingegangene litterarische Neuigkeiten; Besprechung vorbehalten:

Anwendungen der graphischen Statik. Nach Professor Dr. C. Culmann bearbeitet von Dr. *W. Ritter*, Professor am eidgen. Polytechnikum zu Zürich. Dritter Teil: *Der kontinuierliche Balken*. Mit 184 Textfiguren und 4 Tafeln. Zürich 1900. Verlag von Albert Raustein. Preis 12 Fr.

Zahlenbeispiele zur statischen Berechnung von Brücken und Dächern. Bearbeitet von *F. Grages*, Regierungsbaumeister. Durchgesehen von Geh. Reg.-Rat Professor *G. Barkhausen*. Mit 309 Abbildungen auf 23 lithogr. Tafeln. Wiesbaden 1900. C. W. Kreidels Verlag. Preis 8 M.

Linienführung der Eisenbahnen und sonstigen Verkehrswege. Von *Franz Kreuter*, Professor. Mit 80 Abbildungen. Wiesbaden 1900. C. W. Kreidels Verlag. Preis 7,50 M.

Redaktion: A. WALDNER
Dianastrasse Nr. 5, Zürich II.

Vereinsnachrichten.

**Gesellschaft ehemaliger Studierender
der eidgenössischen polytechnischen Schule in Zürich.**

Frühjahrssitzung des Gesamt-Ausschusses
Sonntag, den 1. April 1900, 10 Uhr vorm., Luzern (H. Gotthard).

Anwesende: Herren O. Sand, Präsident, F. Rudio, H. Paur, H. Peter, M. Guyer, E. Charbonnier, A. Bertschinger, K. E. Hilgard, L. Kilchmann, J. de Perregaux, H. Wagner, H. Zschokke; die Herren Max Lyon, H. Dietler, R. Abt, A. Jegher als Gäste.

Der Vorsitzende Herr Direktor Sand eröffnet die Sitzung und begrüsst unsern Vertreter für Frankreich, Herrn Max Lyon, und die andern Gäste.

1. *Protokoll der letzten Sitzung*. Dasselbe ist in der Schweiz. Bauzeitung, Bd. XXXIV Nr. 20 vom 18. November 1899 enthalten und wird genehmigt. Anschliessend an dasselbe macht der Präsident einige geschäftliche Mitteilungen.

2. *Rechnung pro 1898 und 99; Budget pro 1900—01*. Die Rechnung pro 1899 wird vorgelegt. Die tabellarische Zusammenstellung der Rechnungen war den Mitgliedern gedruckt mitgeteilt worden. Der Bericht der Rechnungsrevisoren pro 1899, dat. 27. März 1900, wurde verlesen und die Rechnungen der Periode 1898 und 99, sowie das Budget pro 1900/01 genehmigt.

3. *Mitteilungen über die Generalversammlung in Paris; Aufstellung der Traktandenliste*. Die Liste der bis zum 1. April eingegangenen Anmeldungen ist in den Händen der Mitglieder des Ausschusses und weist 250 Namen auf. Es wird beschlossen, dieselbe sofort allen Mitgliedern der G. e. P. zuzustellen und zugleich mitzuteilen, dass die Damen an den gemeinschaftlichen Mahlzeiten und an einer Anzahl Exkursionen teilnehmen können. Ferner sollen zur Orientierung der Teilnehmer einige empfehlenswerte Hotel genannt werden. Herr Lyon macht Mitteilung über den Stand der Unterhandlungen bezüglich der Durchführung der Exkursionen. Das Bankett (12 Fr.) wird im Jardin d'acclimatation unter Mitwirkung der Harmonie tessinoise stattfinden.

Anfang Mai soll das definitive Festprogramm herauskommen, welches weitere Angaben enthalten wird; es wäre erwünscht wenn die Mitglieder alsdann ihre definitive Teilnahme erklären könnten. In Paris soll den teilnehmenden Mitgliedern ein Festzeichen übergeben werden.

Offiziell eingeladen sind die Herren: Dr. C. Lardy, Schweizerischer Gesandter in Paris; Ador, G., Schweiz. Generalkommissär; Canet, G. O., Präsident de la Soc. d. Ing. civ. de France; Mallet, A., membre du comité de la Soc. d. Ing. civ.; Soreau, A., secrétaire de la Soc. d. Ing. civ.; de Dax,